

Predigt vom Gottesdienst am 8.9.19

Thema: Christen sind auf die Ewigkeit ausgerichtet

Text: Kol 3, 1-4

Liebe Gäste, liebe Gemeinde,

ob Christen oder Nichtchrist: wir Menschen machen uns viel Arbeit und Mühe auf dieser Welt. Ob reich oder arm, darin sind wir alle gleich, dass wir leben wollen, dass wir etwas erreichen wollen, dass wir etwas Besonderes sein wollen. Wir wollen die Welt sehen, wir wollen die Freuden dieser Welt genießen, wir wollen es uns gut gehen lassen usw. usw. – Wenn wir es können, dann tun wir es. Besonders wenn man jung ist, will man alles, was unsere irdische Erde zu bieten hat, erleben. Je älter man wird, kommt man wie Salomon zum Schluss: Es ist alles wie haschen nach Wind! – Das ist die schon fast zynische Desillusion eines alten Mannes. Dazu gibt es eine schöne Geschichte aus dem 19. Jahrhundert:

Ein alter Uhrmacher und Orgelbauer musste eines Tages wieder zum Dorfschreiner, wo er von Handwerks wegen öfter in der Tischlerwerkstatt zu tun hatte. Aber diesmal ging er nicht wie die anderen Male heim, wenn er die Bestellung erledigt und seinen Gruss gesagt hatte, sondern als er wieder nach Hause kam, setzte er sich an sein Tagebuch und schrieb hinein: „Bin beim Schreinerfritz gewesen und habe Sägespäne geholt. Hatte derselbe eine Wiege und eine Sarg nebeneinander stehen in der Werkstatt. Wobei ich gedacht, dass dieselben eine stille Predigt hielten, wovon die Wiege als im ersten Teil redet: ‚Wir haben nichts in die Welt gebracht‘ und der Sarg im anderen: ‚Wir werden nichts hinausbringen.‘ Und doch müht sich der Mensch zwischen beiden kleinen Behausungen so sehr ab. O Herr, lass mir an dir genügen! - Es geht mir heute nicht darum, euch auf die Ewigkeit zu verträsten, aber ich möchte versuchen, der Ewigkeit den Platz zu geben, den es braucht, damit wir das irdische Leben richtig führen können. Das irdische Leben kann sehr schön sein. Es ist ein Geschenk Gottes. Doch es kann uns so wichtig werden, dass wir die Ewigkeit aus den Augen verlieren. Darum hatte der Apostel Paulus den Christen in der reichen Stadt Kolossä in Kleinasien folgendes geschrieben, weil ihnen Nebensächlichkeiten so wichtig wurden, dass ihr ganzer Glaube an Jesus dadurch gefährdet sei:

„Wenn ihr nun mit Christus zu einem neuen Leben auferweckt worden seid, dann richtet euer ganzes Leben nach ihm aus. Seht dahin, wo Christus ist, auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite. Richtet eure Gedanken auf Gottes unsichtbare Welt und nicht auf das, was die irdische Welt zu bieten hat. Denn für sie seid ihr gestorben, aber Gott hat euch mit Christus bereits ewiges Leben geschenkt, auch wenn das jetzt noch verborgen ist. Doch wenn Christus, unser Leben, erscheinen wird, dann wird in Herrlichkeit sichtbar werden, dass ihr mit ihm lebt.“ (Koloss 3, 1-4)

1. Wir sind mit Christus auferweckt worden!

Christen, die an Jesus glauben, sind durch ihren Glauben mit ihm verbunden. Die Taufe auf den Namen Jesus symbolisiert das: wir werden untergetaucht, wir sterben symbolisch und werden zu einem neuen Leben wieder auferweckt und sind nun mit Gott verbunden. Das neue Leben der Christen ist auf Gott ausgerichtet. Sie wollen seinen Willen tun, sie gehören ihm. Sie wollen dort sein, wo er auch ist. Und dort, zu seiner Rechten, ist auch Jesus, unser Erretter. Er regiert aus der ewigen Welt Gottes. Und für uns Christen ändert sich damit alles. Mit einem Schlag befinden wir uns in einer für uns neuen Position. Wir sind plötzlich Kinder Gottes, wir sind Miterben von Jesus, wir haben das ewige Leben mit der ganzen Herrlichkeit der Königsherrschaft Gottes geschenkt bekommen. Wir sind geadelt worden. Darum schreibt Paulus in Kol 3,10: „Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid neue Menschen geworden. Gott hat euch erneuert, und ihr entspricht immer mehr dem Bild, nach dem er euch

geschaffen hat. So habt ihr Gemeinschaft mit Gott und versteht immer besser, was ihm gefällt.“ Als Erlöste wollen wir Jesus immer ähnlicher werden, wir wollen sein wie er und für immer bei ihm sein.

2. Wir sind mit Christus gestorben!

Für die Götzen dieser Welt sind wir tot! Doch manchmal tun wir so, wie wenn **sie** das Sagen hätten und wir machen, was sie uns befehlen. Wir vergessen manchmal, dass sie keine Macht mehr über uns haben, weil wir mit Christus gestorben sind. Darum musste Paulus folgendes schreiben:

„Also trennt euch ganz entschieden von allen selbstsüchtigen Wünschen, wie sie für diese Welt kennzeichnend sind! Trennt euch von sexueller Zügellosigkeit und von ausschweifendem Leben, von Leidenschaften und Lastern, aber auch von der Habgier, die den Besitz für das Wichtigste hält und ihn zu ihrem Gott macht! Wer diese Dinge in seinem Leben duldet, wird Gottes Zorn zu spüren bekommen.“ (Kol 3, 5.6)

Paulus ruft auch uns zu: Lebt doch als Kinder Gottes! Lebt das neue Leben, das auf die Ewigkeit ausgerichtet ist! Denn alles, was uns hier so wichtig erscheint, das Geld, das Materielle, die Schönheit, fremde Länder, Medaillen und Pokale, schnelle Zeiten im Jungfraumarathon, Gesundheit, ein schönes Haus, ein angenehmes Leben, gutes Essen, guter Wein und was das Leben sonst noch zu bieten hat: das alles ist vergänglich, ist vorübergehend, ist unwichtig, ja kann uns sogar zum Götzen werden. Wenn unser Blick auf das Irdische gerichtet ist, verlieren wir den Kontakt zu Gott, zur Ewigkeit. Darum ermahnt uns Paulus: „Aber jetzt ist es Zeit, das alles abzulegen. Lasst euch nicht mehr von Zorn und Hass beherrschen. Schluss mit aller Bosheit! Redet nicht schlecht übereinander, und beleidigt niemanden! Hört auf, euch gegenseitig zu belügen. Ihr habt doch euer früheres Leben mit allem, was dazugehörte, wie alte Kleider abgelegt.“ (Kol 3, 8.9) – Wer sich auf Jesus ausrichtet, muss nichts verstecken, er lässt sich von irdischen Dingen nicht mehr beherrschen.

3. Das verborgene ewige Leben

Gott hat uns in Jesus bereits jetzt schon das ewige Leben geschenkt! Aber man sieht es noch nicht. Das ist das Schwierige unseres Glaubens. Diese Spannung von „jetzt schon“ und „noch nicht“. In einem alten Lied heisst es von der ewigen Herrlichkeit: „Unser Glaubensaug kann es schon sehn!“ – Ja, die einen können es schon sehen, sie strecken sich aus nach diesem unvergänglichen Erbe, nach der ewigen Herrlichkeit bei Gott. Andere sind noch ganz auf das Irdische gerichtet und erhoffen ihr Glück von irdischen Gaben. Sie haben die unglaubliche Kraft der Hoffnung noch nicht erlebt. Sie haben das Gefühl, im Leben etwas zu verpassen und können das Leben gar nicht geniessen, während sie auf der Jagd nach noch mehr und noch mehr sind. Alles andere wird unwichtig. Ihnen sagt Paulus: „Wichtig ist einzig und allein Christus, der in allen lebt.“ (Vers 11) Warum? Weil wir mit Jesus, verbunden mit ihm, alles finden, was wir zum Leben und zum Sterben brauchen: „In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.“ (Kol 2,3) – Jesus ist nicht nur der Garant unserer Rettung, sondern er ist es auch, der uns zum Ziel bringt. Das Irdische relativiert sich dadurch, dass es vergänglich ist. Es ist unwichtig. Wichtig ist einzig und allein Jesus. Er lebt und wird uns in seine ewige Herrlichkeit holen. Weil unser irdischer Leib nur vorläufig ist, die Güter der Welt vergehen, die Erkenntnis keine Rolle mehr spielen wird, gibt uns Paulus Anweisungen für unser Leben: „Wichtiger als alles andere ist die Liebe. Wenn ihr sie habt, wird euch nichts fehlen. Sie ist das Band, das euch verbindet. Und der Friede, den Christus schenkt, soll euer ganzes Leben bestimmen. Gott hat euch dazu berufen, als Gemeinde Jesu in diesem Frieden ein Leib zu sein. Dankt Gott dafür!“ (Kol 3,14f) – Wer auf die ewige Herrlichkeit ausgerichtet ist, kann mit seinen Mitmenschen ganz entspannt umgehen, auch mit allem anderen, wie folgendes zeigt: Im Tagebuch des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Dag Hammarskjöld, der 1961 im Kongo mit einem Flugzeug abstürzte, fand man den bezeichnenden Satz: „Was bedeutet alles irdische Glück gegen die Verheissung: ‚Wo ich bin, werdet ihr auch sein.‘“ Amen, so ist es! Denn wenn Jesus zurückkommt, werden wir ihn sehen und für immer bei ihm sein in seiner Herrlichkeit! W. Neukom